

Kirchengesangstag Nidwalden

Klang – in Wort und Musik

Der Kirchenmusikverband Nidwalden beging am Sonntag in Hergiswil seinen kantonalen Kirchengesangstag. Nicht weniger als 440 Sänger trugen das Ihre dazu bei.

VON CHRISTIAN SCHWEIZER

Höhepunkt war in der Pfarrkirche St. Nikolaus die gemeinsam von rund 440 Sängerinnen und Sängern gesungene deutsche Vesper unter der Gesamtleitung des Verbandsdirigenten Pater Roman Hofer aus der Benediktinerabtei Engelberg. Für Pater Roman Hofer war dies der achte kantonale Kirchengesangstag. 1974 hatte er seinen Auftakt gehabt, damals ebenfalls in Hergiswil. Am Sonntag zeigte er sich sichtlich erfreut über die gelungene und sehr stimmungsvolle liturgische Feier. Er freut sich auf die Fortsetzung seines Wirkens hinsichtlich des nächsten Kirchengesangstages in vier Jahren in Beckenried.

13 Chöre sangen gemeinsam

Die Rollen waren in der Vesper logisch verteilt. Dadurch erhielt der Gottesdienst kirchenmusikalisch und liturgisch eine spezielle Dynamik unter dem Vorzeichen des Christkönigsfestes. So dirigierte Pater Roman Hofer diejenigen Werke und Stellen, welche die 13 Chöre gemeinsam sangen: Eröffnungsgesang, die Tutti (ein- und vierstimmig) des Hymnus «Lobe den Herrn, den mächtigen König» in der Choral-Kantate mit Introitus für Chor, Gemeinde und Orgel von Emil Heer, die Antiphonen, die geraden Verse mehrstimmig aus Psalm 110 mit Falsobordone-Sätzen von Cesare Zaccaria, den Ruf «Amen, Halleluja» aus dem Canticum, das mehrstimmige «Halleluja» im 6. Ton, den Antwortgesang auf die Lesung, mehrstimmig das Magnificat «Gottes Lob wandert», das



Die dreizehn Chöre erfüllten die Hergiswiler Pfarrkirche mit einem Stimmgut sondergleichen.

BILD ROSMARIE BERLINER

«Vater unser» von Christian Heinrich Rinck und das Abendlied von Josef Rheinberger.

Dem Kantor Joachim Oberholzer, Dirigent des Kirchenchors Dallenwil, fiel die wichtige Rolle des Anstimmens zur Eröffnung der Vesper, zu den Antiphonen, zum Kehrsvers «Amen Halleluja» und zu den sechs Versen aus dem Canticum sowie zum Antwortgesang und zu den Fürbittrufen. Unter dem Dirigenten Peter Schmid sang die Frauenschola Ennetbürgen die Ritornellen und die Überstimmen in der Choral-kantate des Hymnus, war für das Psalmmodieren der einstimmigen ungeraden Verse zuständig und übernahm die Magnificat-Antiphon. Der Kirchenchor Hergiswil unter der Leitung ihres Dirigenten

Christoph Bühler und in Begleitung der Stanser Hauptorganistin Judith Gander-Brem widmete sich gekonnt dem 114. Psalm in der mehrstimmigen Fassung von Zoltan Kodaly. Das von Pater Roman Hofer komponierte Orgelwerk als Einstimmung zum Canticum wurde von Alessandro Valoriani, Organist in Engelberg und Wolfenschiessen, gespielt.

Die Register der Predigtkunst

Der Liturgievorsteher, der Hergiswiler Ortspfarrer Alfred Nietlispach, übernahm stellvertretend für Verbandspräsidentes Toni Wenger das Predigtwort und fand den richtigen Ton zum Empfinden dieser glanzvollen Vesper: «Alles ist

Klang, alles, was ist und lebt, ist Musik, ist voller Schwingung und Harmonie.» Nietlispach zog die Register der Predigt-kunst und wusste in klaren Worten die Schwingungen des Universums mit den Erkenntnissen aus Naturwissenschaft, Technik und Theologie harmonisch zu erklären. Seine Predigt als Einzelvortrag in Form des gesprochenen Wortes war quasi die Fortsetzung der vor der Vesper engagiert und auf hohem Niveau gesungenen Einzelvorträge von zehn Chören, einer Männerschola und zwei Frauenscholen. Im anschliessenden Festakt im Loppersaal unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Ruedy Bieri hatten alle Beteiligten Grund genug, auf den gelungenen Kirchengesangstag anzustossen.

NACHGEFRAGT



bei Judith Gander-Brem vom Kirchenmusikverband

Die Vesper wiederentdeckt

An früheren Kirchengesangstagen stand als Gemeinschaftswerk jeweils eine gesungene Messe im Vordergrund. Diesmal kam in Hergiswil eine Vesper zum Zuge. Drei Fragen an Judith Gander-Brem, Vorstandsmitglied des Kirchenmusikverbandes Nidwalden.

Judith Gander, warum eine Vesper zum Kirchengesangstag?

Judith Gander: Die Vesper ist nach der Eucharistiefeier eine weitere und wichtige Gattung überlieferter Liturgie-Feiern der Kirche. Sie wird in Gemeindegottesdiensten leider wenig praktiziert. Als Abendfeier ist sie zudem eine Gottesdienstform, in der ein Priester nicht vorstehen muss, aber kann. Sie bietet eine reiche Vielfalt an Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im Gemeinde-, Chor- und Orgel/Instrumentalmusik. Auch für kleine Kirchenchöre sehr dankbar.

Wie sieht die Zukunft aus?

Gander: Gemäss einem Beschluss des Verbandes wechseln die alle vier Jahre stattfindenden Kirchengesangstage mit Eucharistiefeiern und Wortgottesdiensten ab. 1994 war in Ennetbürgen, wo kein Priester vorhanden ist, erstmals ein gesungener Wortgottesdienst. In Stans vor vier Jahren folgte dann eine Eucharistiefeier. Beim nächsten Kirchengesangstag 2006 in Beckenried wäre wieder eine Messe an der Reihe.

CHRISTIAN SCHWEIZER